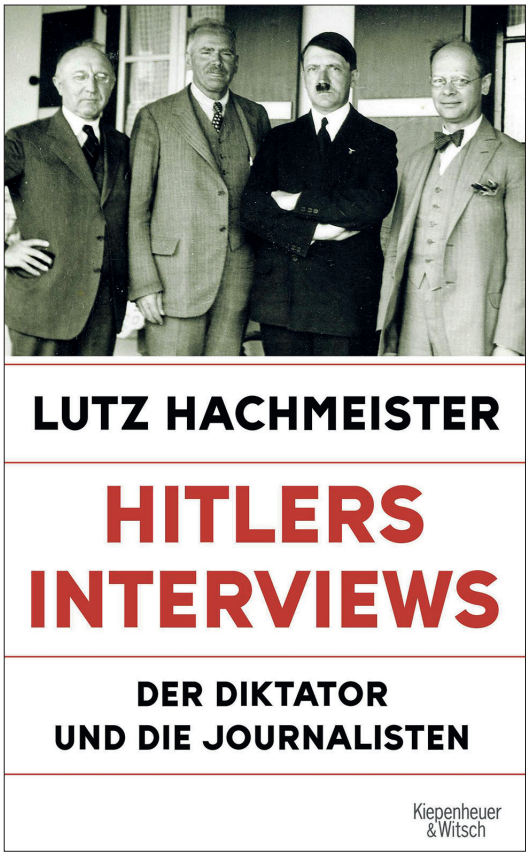
Abonnieren Sie die Buchtipps
von Matthias Zehnder.

SACHBUCH DER WOCHE
zum Wochenkommentar

Lutz Hachmeister: Hitlers Interviews



Lutz Hachmeister: Hitlers Interviews. Der Diktator und die Journalisten. Kiepenheuer & Witsch, 384 Seiten, 39.50 Franken; ISBN 978-3-462-00240-9

Dorothy Thompson, Sefton Delmer und Karl von Wiegand gehören zu den rund zwei Dutzend Journalistinnen und Journalisten, die Adolf Hitler interviewt haben. Wie interviewt man einen Diktator – und warum überhaupt? Dieser Frage geht der deutsche Medienforscher Lutz Hachmeister nach. Entstanden ist eine ebenso spannende wie einsichtsreiche Analyse. Journalisten, die ihn befragen wollten, mochte Hitler nicht, auch nicht die Berichterstatter aus dem faschistischen Italien, schon gar nicht «publizistische Abgesandte demokratisch-medienkapitalistischer Institutionen». Hitler liess sich zudem bei seinen Deklarationen nur ungern unterbrechen. Er hatte, schreibt Hachmeister, «gar keinen Sinn für mögliche dialogische Formen von Gesprächen mit Reportern, die erst ein spannendes Interview ausmachen». Auch gefiel ihm nicht, dass er in den Auslandsmedien das Umfeld und die Folgekommentare zu den Interviews nicht kontrollieren konnte. Die Interviewer schneiden dabei nicht gut ab. «Für sie war Hitler eine Trophäe, der Scoop war das Interview mit dem ‹Führer› an sich, unabhängig von Struktur und Inhalt», schreibt Hachmeister. «Die meisten Journalisten waren auf Hitler schlecht vorbereitet, im biografischen, strategischen und politisch-konkreten Sinn.» Sie hätten deshalb «den sperrigen Gesprächspartner» «zwecks schneller Schlagzeilengewinnung» einfach reden lassen.»

Die Empfehlung von Matthias Zehnder
Die Analyse ergibt gespenstische Ähnlichkeiten zur Gegenwart. Es geht dabei nicht darum, Hitler mit Khomeini oder Assad, Putin oder Trump zu vergleichen. Es geht um die frappante Ähnlichkeit der Mechanismen, wie sie zwischen autoritärer Macht und demokratischer Presse spielen.
https://www.matthiaszehnder.ch/buchtipp